

# Flüchtlinge ziehen heute ein

Ewibo und Feuerwehr bereiten den Sporker Saal vor / Zehn „Zimmer“ mit 60 Betten stehen bereit

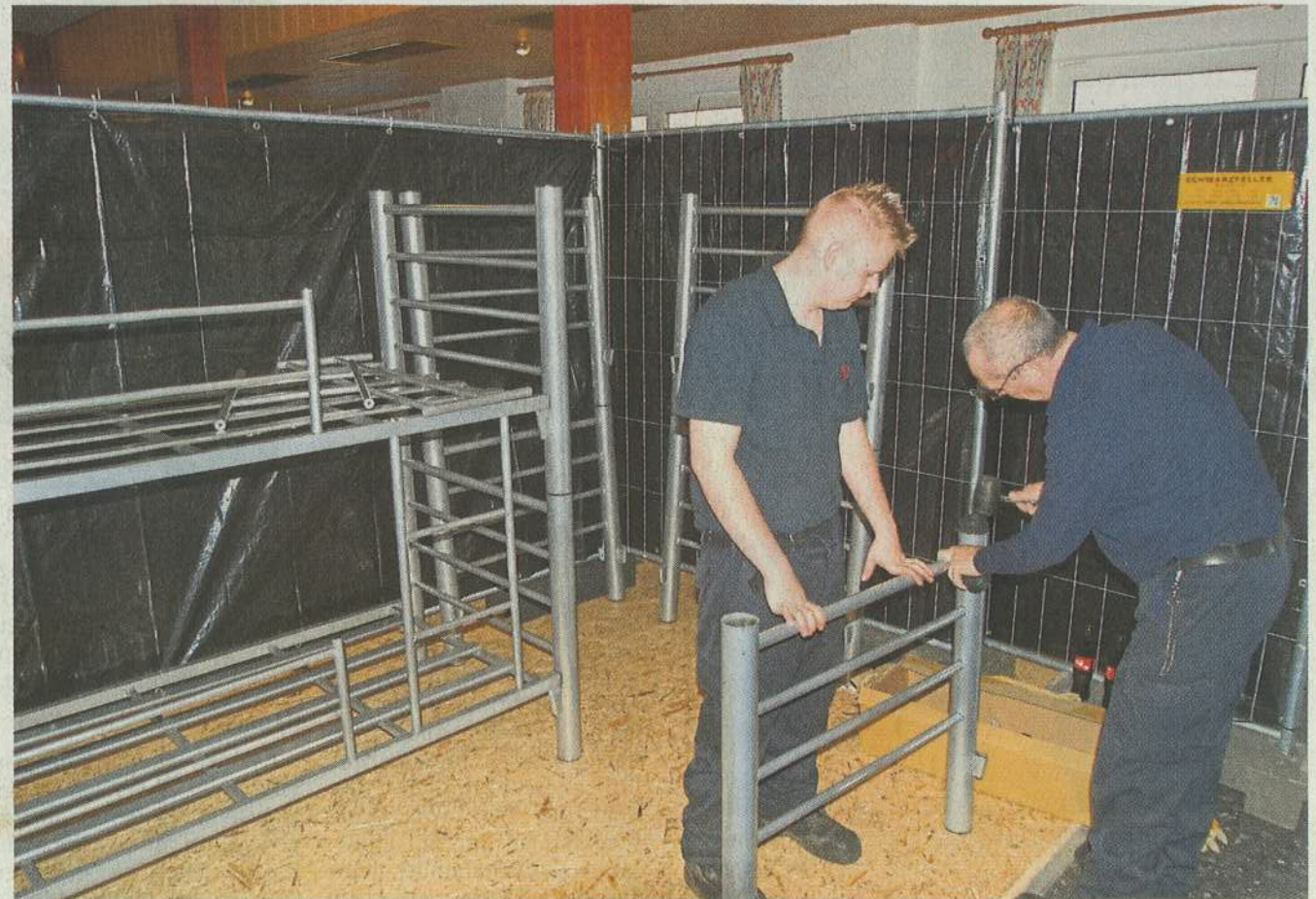
Von Theo Theissen

**BOCHOLT.** Hans-Gerhard Kaiser hat seine Augen überall. „Die könnt ihr dort ablegen“, ruft er den Feuerwehrleuten zu, die Absperrgitter in den Sporker Saal tragen. Nach und nach füllt sich die Sporker Schützenhalle mit Material, das für die Einrichtung einer Flüchtlingsunterkunft gebraucht wird. „Wir haben uns auf 60 Flüchtlinge eingestellt, aber zunächst werden wohl nur 40 Flüchtlinge kommen“, sagt Kaiser. Der 46-Jährige ist Betriebsleiter der Entwicklungs- und Betriebsgesellschaft Bocholt (Ewibo) und zuständig für die Einrichtung der vorübergehenden Flüchtlingsunterkunft im Sporker Saal.

## 30 Doppelstockbetten

Zum Aufbau der 30 Doppelstockbetten und der „Zimmer“ für Flüchtlingsfamilien und Einzelreisende sind acht Feuerwehrleute gekommen, die mit anpacken. Die Einsatzleitung hat Jörg Telaar. Immer mehr Absperrgitter mit der schwarzen, schwer entflammaren Folie werden geholt. „Die hat uns dankenswerterweise die Stadt Isselburg zur Verfügung gestellt“, sagt Kaiser. Auch von einem Baumaschinenhandel in Mussum und anderen Bocholter Firmen werden die Helfer mit Material unterstützt. Immer wieder fahren sie ins Holtwicker Industriegebiet, um von dort Matratzen, Betten sowie Hygiene- und Wasch-Sets für die Flüchtlinge zu holen.

Im Sporker Saal sind alle Bilder abgenommen und eingelagert worden. An den Wänden werden stattdessen Piktogramme mit Informationen für die Flüchtlinge aufgehängt, die dort heute gegen Mittag eintreffen sollen. Steckleisten mit Handy-Auf-



Die Doppelstockbetten für die Flüchtlinge werden von freiwilligen Helfern der Feuerwehr aufgebaut.

Fotos: Theo Theissen

ladestationen sollen ebenfalls noch aufgebaut werden, sagt Kaiser. Der Geräteraum der Schützenhalle soll zum Aufenthalts-, Spiel- und Fernsehraum umgestaltet werden. „Draußen werden wir noch Duschcontainer für

Männer und Frauen sowie Container aufstellen, in denen gewaschen werden kann“, sagt Kaiser.

Im Saal errichten die Helfer zwischen den Pfeilern aus den mit schwarzer, schwer entflammbarer Folie

verkleideten Absperrgittern acht „Zimmer“. Jedes ist etwa neun Quadratmeter groß. Hier sollen sich die Flüchtlingsfamilien einrichten. In jedes „Zimmer“ kommen Doppelstockbetten und Stühle. Anwohner rund um den Sporker Saal unterstützen die Helfer mit Werkzeug, das sie ihnen leihen. Am Nachmittag kommen zehn weitere Feuerwehrleute, um die Betten aufzubauen.

## Metallspinde kommen noch

„Metallspinde für die Bewohner sind auch bestellt, können aber erst in etwa zwei Wochen geliefert werden“, sagt Kaiser. Hinten im Saal werden zwei größere Gitterboxen errichtet. Hier sollen Alleinreisende schlafen.

Daneben stehen Esstische und Stühle. Die Essensausgabe und Getränkeversorgung übernimmt der Sporker Dorfladen.

„Es werden zwei Securityleute da sein. Außerdem werden Stadtwacht und Polizei drei- bis viermal am Tag vorbei schauen“, sagt Kaiser und begrüßt Ludwig Buß, den Präsidenten des Sporker St.-Ludgerus-Schützenvereins. Er schaut vorbei, um seine Hilfe anzubieten. Ibrahim Ugurpala ist ebenfalls da. Der 54-jährige Sozialarbeiter spricht Arabisch, Türkisch und Deutsch. Als Dolmetscher wird er Flüchtlingen und Helfern, aber auch Besuchern als Ansprechpartner in der Unterkunft zur Verfügung stehen.



Ibrahim Ugurpala, Hans-Gerhard Kaiser und Jörg Telaar (von links) treffen sich im Sporker Saal zur Besprechung.